

## Idealistische Theorien des Schönen in der italienischen Philosophie des neunzehnten Jahrhunderts.

Von

Dr. Karl Werner,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Gegenstand dieser Abhandlung sind jene Theorien, welche sich als Metaphysik des Schönen aus den idealistisch-ontologischen Systemen der italienischen Philosophie des neunzehnten Jahrhunderts absetzten. An Erörterungen über das Wesen des Schönen fehlte es zwar in der italienischen Literatur auch nicht vor dem idealistischen Aufschwunge der neuzeitlichen italienischen Philosophie; zu einer eigentlichen Philosophie des Schönen konnte es indess erst doch dann kommen, als die psychologisch-empiristischen Erklärungen der künstlerischen Schaffensthätigkeit, mit welchen die philosophisch-ästhetische Literatur der Italiener ihren Anfang nahm, nicht mehr genügen wollten.

Die italienische Philosophie hat in der Periode ihres Ueberganges aus dem achtzehnten Jahrhunderte in den idealistischen Ontologismus des neunzehnten Jahrhunderts eine ziemlich reiche Literatur ästhetisch-philosophischen Inhaltes aufzuweisen. Zunächst wurde die Wissenschaft der Aesthetik, ohne den in Deutschland ihr geschöpften Namen zu gebrauchen, als Lehre vom guten Geschmacke aufgefasst,<sup>1</sup> und als solche mit besonderer Beziehung auf die schönen Redekünste entwickelt.<sup>2</sup> F. M. Pagano,<sup>3</sup> ein Anhänger Vico's, suchte auf dem Wege

<sup>1</sup> G. B. Corniani, *Dei piaceri dello spirito, ossia analisi de' principj del gusto*. Verona, 1796.

<sup>2</sup> Ces. Beccaria, *Della natura dello stilo* (enthalten im ersten Bande der in Mailand 1821 f. herausgegebenen Werke Beccaria's).

<sup>3</sup> *Discorso sulla origine e natura della Poesia*. Mailand, 1801.